

Protokoll GV Winterformation Kleinensemble Marie Colère, auch d'Cholleris genannt, vom Sonntag, den 3. März 2002, zu Altdorf, Kanton Uri, Klostersgasse 20, 1. Stock.

0.1.1. Anwesend: Monica, Gastgeberin, Peter, Präsident, Däni und Adrian, Musikalische Leiter, Kari, Beat M., Magda, Stefan, Fussvolk, Monika, René und Klaus als Neulinge. Ferien: Beat H.

0.1.2. Grosses Salat- und Käsebuffet, Brot, Wein, Wasser, alles in bester Qualität. Eine Weinflasche wird beanstandet, die Gastgeberin spendiert daraufhin geschenkten Wein von der Musikgruppe Unbekannt in CH-Eigenproduktion, Bef. leicht, bekömmlich.

I.1,01 Eröffnung GV um 18 Uhr in *gesättigter* Atmosphäre.

02 Ansprache **Präsident (P.)** wird ohne Abstimmung vorgezogen, obwohl Traktandum 4, 2 Runden vor Diverses, in Aenderung der Tagesordnung, die trotz Anmahnung nicht schriftlich vorliegt. Neuling Klaus wird zur Protokollführung in Fronarbeit verdammt, was ihm möglicherweise Aufnahme garantiert, sozusagen.

I.1.1.03 Der P. erinnert an das Sonntag-Abend-Programm mit **Tatort**, woran er heute gehindert wird, kann neuerdings am Montag (Zweitausstrahlung) nachgeholt werden. Eine Frau wird die Kommissar-Rolle übernehmen (allg. Zustimmung). Die Hebung des *Bildungsniveaus* durch Tatort-Konsum wird hervorgehoben und lebhaft akklamiert. Nur wenige Anwesende scheinen nicht zu wissen, von was die Rede ist (siehe -->*Bildung*).

I.1.2. P. kündigt Meinungs-Runde an über die vergangene Fasnacht mit Hinweisen auf Befindlichkeiten, Qualifikation von Musik und Sujet, sowie von Zukunftsfantasien, jeder soll sich kurz fassen, keine zweite Runde erwünscht.

Der Jahresrückblick erscheint nicht schriftlich, man setze andere Prioritäten (welche wird stillschweigend übergangen), lieber Gesamtschau, als da wären **a) die Vorstandsarbeit** und **b) die Tätigkeiten des Musikkorps**.

I.1.2.1. Ad a) Im **Vorstand** haben weniger Sitzungen stattgefunden als auch schon, es handelt sich nämlich um ein *eingespieltes* Team (im Gegensatz zum Musikkorps), hingegen scheinen mehr Sitzungen zum Sujet stattgefunden zu haben (Gemurmel, einzelnes Gejohle) Verweis auf mail-Verkehr zu diesem Punkt (s.a.u.). Die **Finanzen** sind gut, d.h. es gibt gar keine, da weder Schulden noch Ersparnisse vorhanden sind. Annahme des Budgets durch Mitglieder ohne Gegenstimme, ohne Enthaltungen, sowie ohne aktive Zustimmung, sozusagen stillschweigend.

I.1.2.2. Ad b) Das **Musikkorps** mache ein ganz anderes Bild, will sagen das Korps macht einen erfrischenden Eindruck durch die Erscheinung einiger **Neumitglieder** - auf deren Wahl mit dieser Bemerkung jedoch nicht vorgegriffen sein soll. (Anm. PF: die Wahlen fielen unter den Tisch, niemand schien es zu bemerken, die Neulinge werden anscheinend geduldet auf Zusehen hin). Immerhin qualifiziert der **P.** die *Neuen* als *Blutauffrischung* (was angesichts des fortgeschrittenen Alters von Klaus doch fast als *Euphemismus* gewertet werden muss – Anm. PF in eigener Sache.)

I.1.2.1 Im Musikkorps herrschen *neue Kommunikationssitten*, wie die zahlreichen Mails und FMS, insbesondere zum Thema Sujet, beweisen. Der **P.** ist zwar grundsätzlich Neuem nicht verschlossen, er hat immer ein offenes Ohr, aber Neues ist nicht unbedingt besser, nur weil es neu ist, mit den bisherigen Sitten und Gebräuchen ist man auch gut zu Rande gekommen, schliesslich birgt Neues auch Gefahren in sich, z.B. eine **2-Klassen Mitgliedschaft , nämlich Mitglieder mit Mail M.m.M. und Mitglieder ohne Mail M.o.M.** Dies möchte der P. auf jedenfall verhindern.

(Der P. scheint nicht zu bemerken, dass seine Befürchtung inzwischen eingetroffen ist, wenn auch auf andere Weise als er gedacht hat, nämlich eine 2-Klassen-Mitgliedschaft mit einerseits ordentlichen Mitgliedern o.M. (mindestens i.S. des Gewohnheitsrechts) und mit **scheinbaren** Neumitgliedern s.N.M., also eine neue Form von ausserordentlichen Mitgliedern n.a.o.M., deren Wahl man schlicht vergessen hat und die jetzt schauen können, wie man sich so fühlt als Mitglied 2. Klasse, sozusagen auf zusehen hin geduldet. Anm. von PF).

Also der P. möchte dies verhindern (hat es aber nicht, wie oben gezeigt wurde). Der **Zusammenhalt** im Korps ist oberstes Gebot und P. schlägt eine *Arbeitsgruppe* zum Thema *neue Kommunikationsformen* in der Musikgruppe Marie Choller vor. (Anstatt eine Arbeitsgruppe zum Thema *scheinbare Neumitglieder*, wie er das hätte tun sollen, hätte er bemerkt, dass sich ohne sein Bemerkten eine vergessene Wahl von Neumitgliedern eingeschlichen hat in die Versammlung und nun sozusagen eine neue Form der 2 Klassen-Mitgliedschaft entstanden ist, die doch der P. bemüht war, zu verhindern.)

I.2. Nun zum **Blick übers Ganze**. Der P. will der Kritik der einzelnen Anwesenden nicht vorgreifen, tut es aber dennoch, wenn auch mit väterlichem *Lob* für die gute Organisation des Vorstands, die viel zum Gelingen der Fasnacht beigetragen hat. Er will es aber nicht als *Selbstlob* verstanden wissen.

Nun schreitet er zu den Dankesworten und verweist auf die vor ihm liegenden *Lohntüten* z.H. der musikalischen Leiter, in denen drin auch sein Dank mitdrinsteckt, sozusagen. Lohn sei zuviel gesagt, es sei eher schon Arbeit für Gotteslohn, dennoch können die Leiter uns Uebrigen in die Augen blicken (oder wir Uebrigen in die Ihren)(siehe Hauptlohn in der Tüte), aber er, der P. habe dann was Kleines noch *aufgerundet*.

I.3. Die beiden netten Dankeschreiben mit Unterschrift aller Uebrigen werden zusammen mit den Geldtüten unter Applaus und Küssen an die **Musikleiter** überreicht (man stellt eine leichte Errötung im Gesicht der Beschenkten und Geküssten fest, sie hoffen, es reicht für eine CD).

Der P. bedankt auch das **schöne Fest für seinen Geburtstag**. Er scheint gerürt. Seit Jahren hätten ihn Gedanken geplagt, wie er als Aeltester zuerst gehen müsse, nun sei ihm diese Bürde durch Klaus abgenommen, was sozusagen das schönste Geburtstagsgeschenk sei (Applaus; der PF fragt sich, was hier applaudiert wird?)

I.4. Unter allg. Erleichterung über den Fortgang der Rede und über ihr gelungenes Ende schreitet man zur Befragung über die Seelenlage der Leiter und des Blasvolks (in Anlehnung an Fussvolk) anlässlich der Fasnacht 2002.

II.0.1. Vorbemerkung PF. Um das Tempo des Protokolls zu verschärfen, folgen die vorgebrachten Seelenzustände nur in Stichworten.

II.O.1.1. Die Worte der Mitglieder

Magda: locker, war auch schon steifer. Sujet jeder für sich, anstatt zusammen. Lieber Auftritt als Gruppe. Musik gut.

Monika G: Gut gefallen, gute Orte, gute Beizen, wo wir gut gespielt haben, gutes Sujet.

Klaus: Hat Musik und Fasnacht verpasst, war mit auswendig lernen beschäftigt. Sujet: s. mails, Resultat: s. Fasnacht. Beleidigt, weil ihn niemand hört, viell. macht er sich an Sopransax heran (Leihgabe Präsident). Will Soli der Solotrompete mitspielen aus Mitleid (s. Kari).

Kari: seine Seelenlage ist schwer depressiv, v.a. wenn ihn alle drängen, will am liebsten um ca. 03 Uhr ins Bett, aber niemand lässt ihn. Er hat sich gesagt, nie mehr, aber nachher überkam ihn doch noch so eine maniforme Nachschwankung weils so schön war und er macht weiter so. Sujet: mässig, schwer auf Kopf und hören tat er auch nichts mehr (feste Ohrenklappen).

René: Pragmatisch, Haas genierte nicht beim trommeln, Ohrenklappen waren nicht Problem (cf. Kari), Musik wichtig. Lieber kompakte Stücke als so verzettelte mit ausgeklügelten Melodiebögen in einzelnen Registern, da hat er doch am liebsten 2-3 Funk Stücke, die fegen. Nicht so lange rumsitzen in Beizen, mehr spielen. Er haut ab zwischendurch an die Fasnacht.

Wünscht frühzeitig Bündli mit den Stücken drauf.

Monika: Mag Pommerantsen nicht. Sujet auch nicht besonders, lieber was zum theäterlen damit.

Adrian: Schlagzeugtruppe war entscheidend, er machts nie mehr ohne. Liebt Proben. Gewisse Stücke haben Zenit überschritten (Däni: das ist subjektiv und du meinst genau die, die ich nicht meine. P. hier keine Diskussion bitte). Besser 3 Gruppen mit nur 6 Stücken, aber Däni wollte halt 2 Gruppen à 8. Sujet muss schräg sein.

Stefan: Will in Zukunft nicht mehr mit fremden Altherrengruppen zusammen sein, schon gar nicht im Schiff. Hat ja nichts gegen Altherren, die noch fasnacht machen wollen, aber nicht mit ihm. Wir haben uns erstmals den Platz genommen (der uns gebührt, meint er wsch.). Alle sollen mal auswendig üben, da wird der Blickkontakt besser untereinander, man soll nicht Löcher in Luft stieren beim Spielen, nur weil man die Noten (vor dem geistigen Auge) anstiert, das schaut sich schrecklich an und klingen tuts auch nicht gut. Da nimmt er sich zum Vorbild die Helenas Stubenrein Kommentar Däni: die wirken gut, weil da einer vorne Faxen macht und nicht weil sie sich anschauen beim spielen, bei uns will keiner hinstehen und Faxen machen, das liegt uns halt nicht. Stefan hält weiterhin lange Reden, Beat M. will endlich drankommen, Stefan kommt aber nochwas in den Sinn.

Beat M.: Musik ist wichtig, Sujet nicht so. Will sich nicht an anderen orientieren, was die andern machen und was die denken von denen, die fasnacht machen, ist ihm egal. Er macht Fasnacht für sich, nicht für die andern. (Das filosofisch anregende Thema wird leider nicht weiter diskutiert.) Lieber viele als wenige Stücke, 16 ist eine gute Zahl, jedenfalls besser als nur 6. Er überlegt sich, ob er mal versuchen soll, was zu arrangieren. Hat er eigentlich schon lange überlegt, aber wenn er den Griffel zur Hand nimmt, legt er ihn gleich wieder weg.

Däni: Das wird meine letzte Fasnacht sein (tönt wie Kari). Ihm fehlte die Lust (der Arme). Eigentlich hat er gar keine Zeit (Es ist schrecklich). Er ist dem Weiterbildungszwang verfallen. Er muss noch eine grosse Arbeit schreiben, wie soll er da noch arrangieren. (Adrian behauptet, da gibt's Leute, die können das in einer halben Stunde.)

Kenne Leute, die können einfach drauflos spielen, aber machen schreckliche Musik, welche Verschwendung von Talent! Schliesslich aber hat ihn die Musik wieder gepackt, so kommt er wieder.

Dank an die Neuen, haben schnell gelernt, wenn die wüssten, wie lange wir daran geprobt haben. Spielt gerne *die* Stücke, die *er* arrangiert hat, da muss man etwelche Sticheleien übergehen, sollen doch die, die meckern, selber Stücke schreiben.

Spielen ist wichtiger als Niveau, (das nennt man aus der Not eine Tugend machen. Anm. PF).

Am besten man trifft sich zum Essen mit einer anderen Formation. So kann man dem Altherrenproblem aus dem Weg gehen. Die Aexgüsis wollen mit uns zusammen sein, hat ihm Daniel gesagt. Freitag und Samstag spielen wir in Zukunft auch (z.B. im 3 Könige) (René: in Hofdere läuft auch was), *wir* laden ein, besser als so knapp geduldet dabei hocken an Tischen, die man sich hat ergattern müssen.

Peter: Für Sujet hatte er kein Feuer (oder Wasser?). Alles andere siehe oben.

Alle machen wieder mit.

III.1. Diskussion. Ergebnis: Es bleibt alles so wie es ist. (Neues ist nicht gut, nur weil es neu ist).

IV.1. Termine Sommerfraktion

Proben: Sonntags 18 Uhr. 24. März, 28. April, 12. Mai, 26. Mai, 23. Juni.

Nächstes Jahr sollen die Sommerfraktionsleute auch an die GV kommen.

V.1.: Aemtli

Daten für Winter und Fasnacht 2003: Beat M. und Däni.

Essen mit anderen Formationen: Magda.

Rigi Probe: Beat M.

VI.1. Wahlen: fallen unbemerkt aus den Traktanden. Die Folgen: die Neumitglieder sind auf zusehen hin dabei. Vielleicht gehen sie einfach vergessen, wenn sie nicht erscheinen.

Die Versammlung wird um 21.05 aufgelöst, das die Neumitglieder s.N.M. sich verabschieden und mit ihnen der PF.

Altdorf, Rodersdorf, Luzern und Basel den 9. März 2002.
K.H.